



Band 5. Das Wilhelminische Kaiserreich und der Erste Weltkrieg, 1890-1918 Etatstärke des deutschen Heeres (1890-1914)

Während nach 1897 die Flotte im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand, verlangsamte sich das Wachstum der Armee. Zwar wuchs die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere weiter an, jedoch blieb die Gesamtstärke der Armee gemessen am prozentualen Verhältnis zur Bevölkerungszahl relativ konstant. Ein Grund für dieses langsame Wachstum war die Furcht der Konservativen, eine schnelle Truppenerweiterung würde sozialistische Arbeiter in die Armee bringen und das aristokratische Offizierskorps schwächen. 1911 begannen nationalistische Kritiker die Vernachlässigung der Armee zu beklagen. Sie behaupteten, das Land befände sich angesichts der wachsenden Stärke russischer und französischer Armeen in tödlicher Gefahr. Die Schlagkraft beider Länder, so die Befürchtung, würde Deutschlands Kapazitäten in einem Zweifrontenkrieg übertreffen.

Etatstärke des Heeres¹

Jahr	Gesamtstärke	Offiziere Mann	Mannschaften	Davon Unteroffiziere	Gesamtstärke in % der Bevölkerung
1880	422 589	17 227	401 659	48 531	0,937
1881	449 257	18 128	427 274	51 586	0,989
1887	491 825	19 262	468 409 ²	55 447	1,035
1891	511 657	20 400	486 983 ³	58 448	1,028
1894	584 548	22 534	557 112 ⁴	77 883	1,138
1900	600 516	23 850	571 692 ⁵	80 556	1,065
1905	609 758	24 522	580 158 ⁶	82 582	1,006
1910	622 483	25 718	589 672	85 226	0,959
1914	800 646	30 739	761 438	105 856	1,181

Die Auswahl wurde nach den Jahren getroffen, in denen durch Gesetze zur Friedenspräsenzstärke des Heeres eine Erhöhung der Gesamtstärke eintrat.

Eigentlich hätte die Personalstärke auf die männliche Bevölkerung bezogen werden müssen: da indessen die Sexualproportion der Bevölkerung in Friedenszeiten relativ konstant bleibt, erweist sich die Relation zur Gesamtbevölkerung als fast gleichwertig; als Bezugsgröße wurde die mittlere Bevölkerung der Jahre benutzt.

Die Zahl der neu ausgehobenen Rekruten stand in einer beachtenswerten Relation zur gesamten Personalstärke. So waren es beispielsweise 1880 151 180 Mann, 1910 dagegen bereits 267 554 Rekruten. Ein Teil der Rekruten waren Freiwillige: 1875: 16 069; 1880: 18 767;

1889: 25 954 (davon vor Beginn des militärdienstpflichtigen Alters: 13 125); 1900: 49 122 (22 738); 1910: 69 146 (29 186).⁷

In den 70er und 80er Jahren gab es eine relativ hohe Zahl von Rekruten, die sich der Wehrpflicht durch unerlaubte Auswanderung entzogen und deshalb gerichtlich verurteilt wurden: 1875: 17 451; 1880: 11 446; 1889: 19 139. Für die spätere Zeit, in der allerdings die Gesamtzahl der Auswanderer (seit Mitte der 90er Jahre) stark zurückging, sind Zahlen über die wegen unerlaubter Auswanderung Verurteilten nicht mehr verfügbar.

¹ Die Personalstärke der Marine war vergleichsweise gering; sie betrug:

1880: 11 116	1894: 20 498
1881: 11 352	1900: 28 326
1887: 15 244	1905: 40 862
1891: 17 083	1910: 57 374

² Diese Zahl stellt die durch Gesetz vom 11. März 1887 festgesetzte Friedenspräsenzstärke des Heeres dar (ohne Einjährig-Freiwillige); *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich* 1887, S. 161.

³ Die Zahl stellt die durch Gesetz vom 15. Juli 1890 festgesetzte Friedenspräsenzstärke des Heeres (ohne Einjährig-Freiwillige) dar; *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich* 1891, S. 148.

⁴ Die Zahl berechnet sich aus der durch Gesetz vom 3. August 1893 festgesetztes Friedenspräsenzstärke des Heeres von 479 229 (Gemeine) plus der Zahl der Unteroffiziere, die fortan nicht mehr in der Friedenspräsenzstärke enthalten sind; *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich* 1894, S. 149.

⁵ Berechnet wie unter Anm. 4 beschrieben; *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich* 1900, S. 172.

⁶ Analog zu Anm. 4 und 5 berechnet.

⁷ Die Zahl der Freiwilligen enthält die der Einjährig-Freiwilligen, d. h. Rekruten, des aufgrund ihrer Schulbildung und der Aufbringung der Kosten ihres Unterhalts des besondere Privileg hatten, nur ein Jahr dienen zu müssen. Vgl. dazu Ritter/Kocka, *Deutsche Sozialgeschichte*, S. 224 f.

Quelle: *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich*, jeweiliger Jahrgang.

Gerd Hohorst, Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter, Hg., *Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch: Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1870-1914*. München, 1975, 2: S. 171-72.